

Correspondent

Erscheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

40. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 31. Juli 1902.

№ 88.

Für die Monate August und September nehmen sämtliche Postanstalten Abonnements auf den Corr. zum Preise von 44 Pf. entgegen. Unsere Leser und Freunde wollen die Nichtabonnenten auf vorstehendes aufmerksam machen.

Die deutschen Gewerkschaften im Jahre 1901.

Zu Korrespondenzblättern der Generalkommission veröffentlicht Legien eine umfangreiche Arbeit, welche die deutschen Gewerkschaftsorganisationen im Jahre 1901 behandelt. Wie bereits in Nr. 83 des Corr. ausgeführt ist, hat die Mitgliederzahl der Gewerkschaften von 1899 auf 1900 um rund 100 000 zu-, dagegen von 1900 auf 1901 um 2917 abgenommen. Zwar haben im Berichtsjahre 38 Organisationen eine Zunahme und nur 19 Organisationen eine Abnahme in der Mitgliederzahl zu verzeichnen, doch wiegt die Zu- die Abnahme nicht auf. Für das Jahr 1902 dürfte mit einem weiteren Niedergange zu rechnen sein. Lediglich die Hirsch-Dundersche Gewerkschaften können einen Mitgliederzuwachs — von 91 661 auf 96 765, also um 5104 — konstatieren. In Nr. 83 haben wir bereits über den Mitgliederstand der Gewerkschaften in den Jahren 1892, 1896, 1899 und 1901 berichtet, so daß wir die Tabellen nicht zu wiederholen brauchen.

Die rund 1 Million gewerkschaftlich organisierten Arbeiter Deutschlands umfassen folgende Gruppen:

	Mitgliederzahl 1900	Mitgliederzahl 1901	Zu- oder Abnahme gegenüber 1900
Gewerkschaftliche Zentral- organisationen	680 427	677 510	— 2917
Lokale Vereine	9 860	9 360	— 500
Hirsch-Dundersche Gewerks- vereine	91 661	96 765	+ 5104
Christliche Gewerkschaften	159 770	159 770	—
Unabhängige Vereine	54 644	49 651	— 4093
Summa	996 362	993 056	— 3306

Absolut zuverlässig sind diese Ziffern nicht, denn sowohl bei den Lokalen wie bei den christlichen Gewerkschaften waren zuverlässige Ziffern zu erlangen dem Verfasser nicht möglich. Wie man die mehr als 300 000 den modernen Gewerkschaften fernstehenden gewerkschaftlich organisierten Arbeiter für die ersten gewinnen kann und welche Bedeutung diese Sondergruppen unter Umständen für unsere Tätigkeit erlangen können — sei es zum Nutzen oder sei es zum Schaden — darüber wissen die Leser des Corr. unsere Auffassung.

Ueber das Verhältnis der Organisation zu den Berufsangehörigen sagt der Artikel, daß es keineswegs leicht sei, einwandfrei den Kreis der organisationsfähigen Berufsangehörigen für jede Gewerkschaft festzustellen, weil die Gewerbebeziehung nur die Zahl der Berufsangehörigen im Jahre 1895 angibt. Nach den seit diesem Jahre fortgeführten Berechnungen der Generalkommission können für die gewerkschaftlichen Zentralverbände 4 977 765 Berufsangehörige (darunter 901 383 weibliche), die sich den einzelnen Organisationen zuteilen lassen, und 58 528 Berufsangehörige in Frage, die nicht spezialisiert in der Gewerbebeziehung ausgewiesen sind, insgesamt also 5 016 293. Von diesen waren im Jahre 1901 16,04 Proz. männliche und 2,63 Proz. weibliche, zusammen 13,51 Proz. in den gewerkschaftlichen Zentralverbänden. Die einzelnen Organisationen hatten von den Berufsangehörigen als Mitglieder herangezogen in Prozenten:

Bildhauer 73,53, Buchdrucker und Buchdruckereihilfsarbeiter 72,06, Kupferstich 54,24, Handschuhmacher 51,50 (nach Angabe des Vorstandes 81,4), Steinsetzer 45,34, Maler 41,47, Hafnarbeiter 39,09, Lithographen und Steinrunder 36,0, Schiffszimmerer und Werftarbeiter 35,70, Tapezierer 35,44, Maurer 34,08, Tischler 32,05, Gemeindebetriebsarbeiter 29,70, Brauer 28,64, Böttcher 28,52, Porzellanarbeiter 27,91, Vergolder 26,52, Stuckateure 25,42, Formsetzer, Graveure und Ziseleure 25,16, Buchbinder 24,36, Zimmerer 23,71, Holzarbeiter 22,51, Futtmacher 21,69, Dachdecker 21,22, Glasarbeiter 21,09, Metallarbeiter 19,25, Maler 18,83, Schuhmacher 18,11, Tabakarbeiter

und Zigarrensortierer 17,98, Sattler 16,34, Maschinisten und Heizer 15,10, Seelente 14,43, Lederarbeiter 14,12, Kürschner 13,28, Bergarbeiter 10,15, Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter 10,15, Steinarbeiter 9,25, Schneider 9,16, Fabrik- und gewerbliche Hilfsarbeiter 9,01, Konditoren 8,14, Schmiede 7,02, Bäcker 6,26, Bauarbeiter 5,34, Textilarbeiter 4,82, Müller 4,0, Barbier 3,27, Fleischer 2,60, Gärtner 0,58, Handlungsgehilfen und Lagerhalter 0,53, Gattungsgehilfen 0,51.

Es umfaßten die sämtlichen Organisationen 1895 5,15, 1896 6,53, 1897 8,19, 1898 9,84, 1899 11,57, 1900 13,56 und 1901 13,51 Proz. der Berufsangehörigen. Während die Gesamtzahl der Mitglieder der Verbände im letzten Jahre zurückgegangen ist, hat sich die Zahl der weiblichen Mitglieder um 855, von 22 844 auf 23 699 vermehrt. Im Ganzen sind jedoch nur 2,63 Proz. von den weiblichen Berufsangehörigen organisiert.

Die Gesamteinnahmen der Zentralverbände betragen im Jahre 1901 9 684 778, die Ausgaben 9 645 755 Mk. An Kassenbestand verblieben am Schlusse des Jahres 8 798 333 Mk., wovon 6 774 504 in den Hauptkassen der Verbände, über 3 Millionen allein bei den Buchdruckern. Die Einnahme überstieg die des Vorjahres um 230 703 Mk., die Ausgabe aber war um 1 557 735 Mk. höher als im Jahre 1900.

In den Jahren, auf welche sich die Statistik der Generalkommission erstreckt, hatten die Verbände eine Gesamteinnahme von 51 152 057 Mk. und eine Gesamtausgabe von 45 383 350 Mk. In den einzelnen Jahren verhielten sich:

1891	49	Organisationen	Mk.	1 116 588
1892	46	"	"	2 031 922
1893	44	"	"	2 246 366
1894	41	"	"	2 685 564
1895	47	"	"	3 036 803
1896	49	"	"	3 616 444
1897	51	"	"	4 083 696
1898	57	"	"	5 508 667
1899	55	"	"	7 687 154
1900	58	"	"	9 454 075
1901	56	"	"	9 684 778
Summa			Mk.	51 152 057

Es verausgabten:

1891	47	Organisationen	Mk.	1 606 534
1892	50	"	"	1 786 271
1893	44	"	"	2 036 025
1894	44	"	"	2 135 606
1895	48	"	"	2 488 015
1896	50	"	"	3 323 713
1897	52	"	"	3 542 807
1898	57	"	"	4 279 726
1899	55	"	"	6 450 876
1900	58	"	"	8 088 021
1901	56	"	"	9 645 756
Summa			Mk.	45 383 350

Daß nach Abzug dieser Ausgabe von der Einnahme der am Schlusse des Jahres 1901 vorhandene Kassenbestand von 8 798 332 Mk. sich nicht ergibt, kommt daher, daß in den einzelnen Jahren die Angaben nicht bei allen Verbänden völlig genaue waren. Die spezialisierte Fragestellung für die Statistik ist erst in den letzten Jahren eingeführt, deswegen sind auch die Antworten in den ersten Jahren nicht so präzise ausgefallen. Ferner sind mehrfach von einzelnen Vorständen in den ersten Jahren wohl die Ausgaben, nicht aber die Einnahmen angegeben worden.

Wie sich die Gesamtausgabe der Verbände im Jahre 1901 von 9 645 756 Mk. auf die einzelnen Unterstützungs- oder Verwaltungszweige verteilt, zeigt die nachfolgende Aufstellung.

Es verausgabten im Jahre 1901 für:

Verbandsorgan	in 56	Organisationen	Mk.	782 737
Agitation	56	"	"	324 755
Streiks im Beruf	47	"	"	1 823 389
Streiks in anderen				
Verusen	47	"	"	55 403
Rechtsschutz	47	"	"	89 705
Gewerkschaftenunter- stützung	39	"	"	198 173
Reiseunterstützung	38	"	"	607 127

Arbeitslosenunterst. in 22	Organisationen	Mk.	1 238 197
Krankenunterstütz.	15	"	772 587
Invalidenunterstütz.	4	"	130 941
Sonstige Unterstütz.	40	"	194 668
Stellenvermittlung	10	"	5 502
Bibliotheken	12	"	6 865
Sonstige Zwecke	45	"	1 061 366
Konferenzen u. Ge- neralverfamml.	35	"	130 740
Beitrag an die Ge- neralkommission	49	"	73 770
Prozesskosten	15	"	4 909
Geschäfte	54	"	218 994
Verwaltungsmaterial	52	"	218 186

Welche Aufwendungen der wirtschaftliche Niedergang bei den einzelnen Organisationen mit Unterstützungsrichtungen erforderlich, geht aus nachstehenden Ziffern hervor: Es betrugen die Ausgaben für Reiseunterstützung im Jahre 1900 461 028 Mk., im Jahre 1901 dagegen 607 127 Mk., für Arbeitslosen-Unterstützung wurden im Jahre 1900 501 078, im Jahre 1901 dagegen 1 238 197 Mk. ausgegeben. Zum Vergleiche dieser gewaltigen Steigerung seien hier die Ziffern des Jahres 1898 angezogen. In diesem Jahre hatten die Bildhauer eine Ausgabe an Arbeitslosen-Unterstützung pro Kopf der Mitglieder von 8,97 Mk., im Jahre 1901 aber 19,72 Mk. Bei den Buchdruckern betrug die Ausgabe in den gleichen Jahren 6,04 Mk. und 16,59, bei den Handschuhmachern 2,20 Mk. und 20,60, bei den Zigarrensortierern 4,26 Mk. und 10,65. Mit Ausnahme der Futtmacher zeigt sich in allen anderen Organisationen die gleiche Steigerung.

An Kassenbestand verblieb pro Kopf der Mitglieder den einzelnen Organisationen:

Buchdrucker 124,28 Mk., Futtmacher 54,79, Zigarrensortierer 24,97, Buchbinder 19,02, Zimmerer 18,55, Seelente 15,43, Formsetzer 14,90, Porzellanarbeiter 14,30, Lithographen und Steinrunder 13,78, Maurer 12,42, Vergolder 11,59, Steinsetzer 11,40, Werftarbeiter 10,85, Buchdruckereihilfsarbeiter 10,66, Maler 9,92, Stuckateure 9,91, Konditoren 9,76, Graveure und Ziseleure 9,46, Schiffszimmerer 9,38, Maler 9,08, Holzarbeiter 7,63, Gattungsgehilfen 7,50, Hafnarbeiter 7,48, Bauarbeiter 7,31, Brauer 7,20, Metallarbeiter 6,60, Tischler 6,48, Handlungsgehilfen 6,45, Bildhauer 5,64, Müller 5,42, Schuhmacher 5,13, Steinarbeiter 4,78, Handschuhmacher 4,72, Schneider 4,72, Gärtner 4,21, Textilarbeiter 3,77, Tapezierer 3,75, Böttcher 3,46, Bergarbeiter 3,42, Schmiede 3,39, Fabrik- und gewerbliche Hilfsarbeiter 3,26, Gemeindebetriebsarbeiter 3,07, Bäcker 2,74, Lagerhalter 2,63, Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter 2,42, Maschinisten und Heizer 2,40, Tabakarbeiter 2,19, Kürschner 1,69, Sattler 1,61, Glasarbeiter 1,57, Bireauangestellte 1,30, Dachdecker 0,99, Fleischer 0,84, Masseure 0,72.

Bezüglich der Beitragsleistung ist festzustellen, daß im Jahre 1891 noch 14, im Jahre 1901 dagegen nur noch 4 Organisationen vorhanden waren, welche einen wöchentlichen Beitrag von unter 15 Pfg. hatten; 1891 wurden in 29 Gewerkschaften noch ein Beitrag von unter 20 Pfg. bezahlt, 1901 waren es noch 11 Gewerkschaften, deren Beitrag unter 20 Pfg. festgelegt war.

Internationale Beziehungen bestehen bei 32 Verbänden, 1900 war dies bei 31 Gewerkschaften der Fall. Hierzu kann nicht eindringlich genug mit Legien gesagt werden: Gegenwärtig steht die Sache so, daß die Landesorganisationen in den meisten Ländern noch dringend des Ausbaues bedürfen. So lange dieser Ausbau nicht vollzogen und ein allgemein gleichmäßiger geworden ist, wird es sich auf internationale Gebiete nur um Mitteilungen wichtiger Vorkommnisse in der Bewegung oder gelegentliche Unterstützung bei größeren Kämpfen sowie um Fernhaltung des Zuguges bei Streiks handeln können.

Korrespondenzen.

H. Hamburg-Altona. (Versammlung vom 20. Juli.) Unter Vereinsmitteilungen wurde bekannt gegeben, daß seit letzter Versammlung in den Verband eingetreten sind die Kollegen H. Carstens, H. Lange, F. Lüdmann, E. Wiederholt, L. Krüger, E. Steffen. Ausgetreten sind: A. Amthor, E. Stier, E. Kabef. Gestorben: die Invaliden

W. Lütke und Th. Körner sowie der Stereotypen H. Otto. Arbeitslos sind 159 Mitglieder (139 Seher, 18 Drucker, 2 Sieher). Krank sind 57 Mitglieder. — Den Bericht über die Münchener Generalversammlung erstattete Kollege P. Damaste. Die Kollegen Dreier und Dethloff sprachen ergänzend zum Berichte. Kollege Andreas gab folgende Erklärung ab: Seine Ausführungen unter Punkt 12 bet. Aufnahme der Gewerkschafter seien in Nr. 75 des Corr. nicht richtig wiedergegeben. Er hätte gar keine Veranlassung gehabt, zu dieser Angelegenheit zu sprechen, wenn nicht ein Schreiben des Kollegen Benschneider-Hamburg an ihn eingetroffen wäre, in dem um Wiederaufnahme der Gewerkschafter in corpore gebeten wurde. Er habe erklärt, die Gewerkschafter mögen sich einzeln zur Aufnahme melden; die resp. Vorstände würden dann über die Aufnahme entscheiden. — Ueber die Generalversammlung der Invalidentasse berichtete Kollege Demuth. — Sodann erstattete Kollege Gerbau den Bericht über die Abrechnung des Vergütungsanspruchs. Nach kurzer Debatte und Beantwortung einiger Anfragen wurde dem Ausschusse einstimmig Entlastung erteilt. Die Neuwahl des Ausschusses ergab die Wahl folgender Kollegen: P. Baumann, G. Munkler, A. Hanewacker, G. Knudsen, P. Harzenhof, P. Uhle, J. Meiß. — Der vorgerückten Zeit wegen mußte der Bericht über den Gewerkschafts-Kongress und der Kartellbericht vertagt werden. — Bekannt gegeben wurde in der Versammlung, daß die Firma D. W. Köbner & Co. in Ultona ihrem Personale vier Tage Ferien bewilligt hat. Gleichfalls Ferien und zwar eine Woche erhalten die Kollegen der Firma Gente in Hamburg, sofern sie mindestens zwei Jahre bei der Firma tätig sind.

th. Köln. Die am 5. Juli abgehaltene Monatsversammlung wurde vom Vorsitzenden Hofkamp eröffnet. Unter Geschäftlichem wies Kollege Hofkamp darauf hin, daß er sich an Kollege Döblin gewandt habe, derselbe möge hier ein Referat übernehmen, worauf dieser jedoch geantwortet habe, daß er hierzu jetzt nicht in der Lage sei. Alsdann sei er an den Kollegen Rezhäuser mit diesem Ersuchen herantretend, der aber gar nicht einmal geantwortet habe. Dann bemerkte Kollege Hofkamp, daß es uns wohl nicht möglich sein werde, den Arbeitsnachweis in die Hände der Gehilfen zu bekommen, da sich kein Kollege dazu finden würde, der über die nötige Zeit und auch über den erforderlichen Telefonanschluß verfügen könne. Daher würde wohl nichts anderes übrig bleiben, als den Arbeitsnachweis im Hause des Prinzipals-vertreter's Heymann einzurichten. Nach Begrüßung der in letzter Versammlung aufgenommenen sechs Kollegen wurden wieder drei Kollegen zur Aufnahme befragt. Kollege Kaumann trat dafür ein, daß der Arbeitsnachweis in die Hände eines Kollegen komme, ebenfalls daß die neun Stunden für die nachzuholenden Feiertage mit der Nebenunterstützung entlohnt würden. — Kollege Kiefer appellierte aufs wärmste zum Beitritte zur Gesangsabteilung Typographia, welcher von 280 Mitgliedern nur 45 angehören. — Hierauf wurde der Vorstand beauftragt, sich mit der Ausstellungsleitung in Düsseldorf in Verbindung zu setzen, um der hiesigen Mitgliedschaft den Besuch so leicht als möglich zu machen. Kollege Kaumann kam nun auf die Generalversammlung in München zu sprechen und führte aus, daß man wohl mit Beirenden von der Behandlung der rheinisch-westfälischen Beschwerden auf der Generalversammlung Kenntnis nehmen und entscheiden gegen die Ausführungen des Kollegen Giesecke protestieren müsse, daß die Beschwerden „nur in allgemeinen Nebensachen und unbedeutenden Vorwürfen beständen“. Die durch die Ausnahmestimmungen in Rheinland-Westfalen hervorgerufenen Wirren seien erheblich verstärkt worden durch die widerprüchvolle Haltung der Kollegen Schliebs und Rezhäuser. Wenn die Kollegen Döblin und Faber (in Ermangelung sachlicher Einwendungen bezüglich der berechtigten Beschwerden) den „schwachen Anschluß an die Organisation“ bemängelten, so sei dem gegenüber darauf hinzuweisen, daß für die durch die jahrelange Denizens der rheinisch-westfälischen Prinzipale gegen den deutschen Tarif und den hierdurch direkt oder indirekt ausgeübten Einfluß auf die Gehilfen entstandenen mißlichen Verhältnisse die organisierte Gehilfenschaft doch nicht verantwortlich zu machen wäre. Die rheinisch-westfälische Gehilfenschaft habe nachweisbar jederzeit ihr möglichstes getan zur Durchführung des deutschen Tarifes, und wenn man im übrigen Deutschland mit demselben Widerstande (seitens der Prinzipalität) und mit denselben Schwierigkeiten zu kämpfen hätte, wie in Rheinland-Westfalen, so sei es mindestens fraglich, ob man dort so weit gekommen wie hier. Wenn daher Kollege Schliebs „den größten Teil des (übrigens bescheidenen) Erfolges auf sein direktes Bemühen setzt“, so sei dies ebenfalls mehr „egoistisch“ als objektiv zurückzuführen. Die Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifalle aufgenommen. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen. — (Tasche ist, daß wir einen Brief des Kollegen Hofkamp, am 5. und 6. Juli in Köln zu referieren, in Stuttgart erhielten, im Drange der Verhandlungen aber zu beantworten leider vergessen haben. Man wolle dies entschuldigen. Auf jeden Fall hätte aber den Kollegen in Köln klar sein können, daß nach mehr als 14-tägiger Abwesenheit von der Redaktion und in Anbetracht der nicht geringen Strapazen eine Reise nach Köln ganz unmöglich sein mußte. So mag es auch bei Kollegen Döblin gelegen haben. Was die übrigen Vorwürfe betrifft, verzichten wir auf eine Erwiderung angesichts der in der Versammlung geäußerten Vorurteilnehmlichkeit. Redaktion.)

r. Mainz. Am 13. Juli fand im Brauhaus zum Gutenberg eine Bezirksversammlung statt, welche sich eines guten Besuchs zu erfreuen hatte. Zunächst wurden zwei Kollegen aufgenommen, worauf Kollege Einz die Reisekosten pro Monat Juni zur Berlesung brachte, gegen welche keine Monitas erhoben wurden. Der Vorsitzende brachte nun eine nicht schöne Handlungsweise des Kollegen Eisner zur Sprache, wonach derselbe an einen Kollegen der Pölschen Druckerei in Bingen, in welcher E. zuletzt selbst konditionierte, aber wegen Ungehörigkeiten sofort entlassen wurde, eine Postkarte sandte, welche von den unfähigsten Ausdrücken und Beleidigungen gegen den Prinzipal Pölsch strotzte. Was ist nun das Fazit davon? Die Postkarte kam P. zuerst in die Hände, worauf er sie dann dem Adressat übergab, jedoch hat er letzteren, der die Karte schon einmal durchgerissen, ihm dieselbe zur Verfügung zu stellen, damit er nun E. gerichtlich belangen könne. Die Versammlung war sehr entrüstet über diese Handlungsweise, die wahllich nicht von Vorteil sein kann und wurde auch einstimmig beschloffen, den Sachverhalt wie hier niedergeschrieben im Corr. zu veröffentlichen. Im weiteren gab es nun eine ausgedehnte und sogar heftige Debatte bei zwei anderen Fällen, in welchen der Bezirksvorstand zwei Kollegen die Unterstützung entzogen, weil der eine wegen Verstoß gegen die Sittlichkeit im Geschäft sofort entlassen wurde und der andre von selbst momentan eine längere Zeit innegehabte tarifmäßige Kondition verlassen hatte. In beiden Fällen wurde das Vorgehen des Bezirksvorstandes acceptiert. Um dem nun in letzter Zeit wieder um sich greifenden Nestantennwesen entgegenzutreten, wurde die Nestantenliste verlesen, wobei einigen Stundung gewährt wurde, während Kollege Hornberger einstimmig dem Ausschusse derselb. Nunmehr erstattete Kollege Zech den Bericht über die Münchener Generalversammlung in einem über 1 1/2 stündigen Referat und wurde ihm am Schlusse reichlicher Beifall für seine vortrefflichen Ausführungen zu teil. Zum Danke erhob sich die Versammlung von ihren Sitzen. Auf Antrag des Kollegen Bente wurde eine Diskussion über diesen Bericht auf die nächste Versammlung vertagt. Unter Verschiedenes kam nun nochmals eine bereits schon bei der Nestantenverlesung angeschnittene Angelegenheit zur Sprache, wobei es sehr heftige Auseinandersetzungen gab und zwar solcher Gestalt, daß der Vorsitzende bedauerlicherweise gezwungen war, die Versammlung zu schließen. Ob solche Debatten wie letztere förderlich sein mögen zur Führung des Versammlungsbeschlusses?

Planen i. B. Am 13. Juli erstattete Kollege Krasser-Zwidau im hiesigen Ortsvereine Bericht über die Generalversammlung. Anwesend waren Kollegen von Delnitz, als Gast Kollege Dähnel-Chemnitz. Vor leidet recht schwach besuchter Versammlung erörterte Kollege Krasser in einhalbstündiger Rede die in der Generalversammlung verhandelten Angelegenheiten des Verbandes, besonders eingehend die wichtigsten Punkte der Tagesordnung. Nach kurzer Diskussion wurde eine Resolution angenommen, in welcher die Versammlung ihr Einverständnis mit den Ausführungen des Referenten und den Beschlüssen der Generalversammlung erklärte. Zum Schlusse der Versammlung wurde dem Kollegen Krasser für seine Mithewaltung der Dank ausgesprochen.

f. Posen. Am 21. Juli verstarb hier die Inhaberin der Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. A. Köstel. Die Verstorbene war seit einer Reihe von Jahren gelähmt, so daß sie selten, in den letzten Jahren gar nicht mehr ihre Zimmer verlassen konnte. Mit ihrem Namen ist ein gut Teil unzers Dröbereis verknüpft. Nach 1891 war sie spezielle Gegnerin der Verbandsmittelglieder. Man mißt einen großen Teil ihrer Verbandsfeindschaft dem ausschlaggebenden Urteile ihrer feinergeitigen Berater zu, auf deren Urteil sie infolge ihrer schweren Krankheit angewiesen war. Seit den letzten Jahren ist hierin jedoch eine für uns günstigere Stimmung eingetreten.

Rundschau.

Ueber den Tarifkommentar urteilt das Halle'sche Volksblatt wie folgt: „... Es ist zweifellos eine fleißige und umsichtige Arbeit, die das Büchlein enthält, und doch kann keine rechte Freude bei der Durchsicht aufkommen, weil die Kompliziertheit der Vereinbarungen mittelalterlich anmutet. Statt ein oder zwei Duzend große und klare Grundzüge aufzustellen, durch welche sich das Arbeitsverhältnis bequem in einen geschlossenen Rahmen müßte bringen lassen, werden die einzelnen Möglichkeiten atomisiert und man könnte meinen, es handle sich um eine der kasuistischen Vereinbarungen, die vor drei, vier Jahrzehnten in den Büchern üblich waren. Die Versteifung auf kleine und kleinliche Unterscheidungen, Vorteile und Vorrechte ist sicher geeignet, den unter dem Tarife arbeitenden Buchdruckern den großen und freien Blick zu verengen, mit dem in unrer Zeit das Arbeitsverhältnis betrachtet werden muß. Jedenfalls trägt die Art, wie der Buchdruckertarif ausgearbeitet, fast möchte man sagen ausgelüftet worden ist, nicht dazu bei, die Reste von Kasteiung zu beseitigen, die in den Kreisen der Jünger der schwarzen Kunst noch vorhanden sind.“ — Demnach wäre hier in des Wortes buchstäblichsten Sinne der „Kommentar überflüssig“. Der Kritiker des Halle'schen Volksblattes mag vielleicht befähigt sein, ein Dögnia auszuarbeiten, nach welchem einmal fünf-hundert Millionen Menschen in diesem Jammerale glücklich werden können, aber für die Fähigkeit, unsern Tarif-

kommentar nach seinem praktischen Werte einzuschätzen, dazu fehlt dem betreffenden Herrn nichts weniger als alles!

Der Ortsverein und die Grenzschutzstelle Waldshut des Gutenbergbundes wurde am 13. Juli in Anwesenheit des Gauvorsitzers' Futterer von Freiburg beerdigt. Wenigstens bis jetzt nicht ein Verbandsmitglied in Waldshut konditionierte, so haben die dortigen Kollegen (bis auf zwei „Getreue des altzeit gepriesenen Bundes“) eingesehen, daß sie keinen Rückhalt im Bunde besitzen und erfolgte daher nach stattgehabter Aussprache der Uebertritt zum Verbande.

Zur sofortigen Entlassung nicht berechtigt ist nach einem Entscheide des Hamburger Gewerbegerichtes ein Arbeitgeber: in dem Falle, wenn ein Arbeiter gegen Mitarbeiter sich Tätslichkeiten zu schulden kommen läßt. Der § 123 Abs. 5 gestattete wohl sofortige Entlassung, wenn Arbeiter sich Tätslichkeiten oder grobe Beleidigungen gegen den Arbeitgeber oder seinen Vertreter oder gegen die Familienangehörigen des Arbeitgebers oder seines Vertreters zu schulden kommen lassen, aber eine Ausdehnung auf die Angestellten im weiteren Sinne ist damit nicht gegeben, wiewohl in manchem dieser Fälle eine sofortige Entlassung besonders rüber Elemente nur wiederholten Exzessen vorbeugen würde.

Die Aufnahme der Beisitzer in den Verband deutscher Gewerbegerichte erscheint nach Neußerungen von maßgebender Stelle als ausgeschlossen. Der Zentralausschuß der Arbeitnehmer hält nunmehr Umfrage, ob von den Angeboten der Teilnahme der Beisitzer an den Verbandstagen Gebrauch gemacht werden soll.

Eine höchst verurteilenswerte Wahlrechtsentziehung hat der Magdeburger Magistrat an einem im letzten Winter längere Zeit arbeitslos gewesenen Arbeiter statuiert. Weil derselbe an der von der Stadt vorgenommenen Suppenverteilung partizipiert, hat man ihn nun wegen Empfang von Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln aus der Wählerliste gestrichen. Eine derartige engbegrenzte Auslegung der bezüglichlichen Bestimmungen der Städteordnung ist einfach unhaltbar; im vorliegenden Falle hat sie noch besondere Entrüstung erregt, weil fraglicher Arbeiter überhaupt keine Suppen empfangen hat, sondern nur verwehentlich in die Liste der „Armenempfänger“ geraten ist.

Der Oberbürgermeister von Heilbronn hat auf recht unglückliche Weise seine Gegnerschaft gegen die von den städtischen Arbeitern geforderte Lohnaufbesserung dargelegt als er in öffentlicher Gemeinderatsitzung die Petenten mit weit zurückliegenden persönlichen Angelegenheiten bloßstellen versuchte. Gatten schon die Gemeinberäte gegen ein derartiges Unterfangen protestiert, so geschah dies seitens der städtischen Arbeiter bzw. deren Vertreter in erst recht entschiedener Weise, wobei der Herr Oberbürgermeister mit seinem curriculum vivendi allerdings in wenig schmeichelhaftem Lichte erschien. Das arbeiterfeindliche Stadtoberhaupt strengte nun zwar eine Klage gegen die bösen Verleumder und die Heilbronner Zeitung an, zog aber die Strafanzeige schon nach Vernehmung des ersten Zeugen zurück. Wenn alle Gegner von Lohnaufbesserungen so vorgehen und so abgetan werden könnten, würde sich die Zahl der unentwegten Arbeiterfeinde wohl stark vermindern.

Einen erfreulichen Gegensatz zu dem Heilbronner Oberbürgermeister bildet ein Graf Loering-Fettenbach, welcher der erzieherischen Wirkung der Arbeiterorganisationen anerkenntswürdige Worte im Ausschusse der bayerischen Reichsräte widmete. Dieser beim Etat der Staatsbergwerke als Referent fungierende Schwiegerjohn des Herzogs Karl Theodor in Bayern betonte nämlich bei dieser Gelegenheit, daß das Verhalten der Regierung den Arbeitervorschüssen gegenüber als nicht richtig zu bezeichnen sei. Er freute sich, daß es gelungen sei, eine gewisse Organisation der Arbeiterschaft zu stande zu bringen, da mit einer organisierten Arbeiterschaft besser zu verhandeln sei als mit einer unorganisierten und hat die königliche Staatsregierung, möglichst wenig Einfluß auf die Arbeiterausschüsse gewinnen zu wollen, dieselben vielmehr ganz selbständig handeln zu lassen. Genannter Graf erhob vor einigen Wochen gegen die bayerische Abgeordnetenkammer auch den Vorwurf, sie sei viel reaktionärer als das Oberhaus.

Der Zentralverband deutscher Industrieller als Schützer und Wähler von Recht und Freiheit des Individuums gibt jedenfalls eine recht komische Figur ab. Natürlich hat es seine Bewandnis mit dieser „humanitären“ Umwandlung. Die industriellen Blaublütigen wenden sich nämlich mit aller Entschiedenheit gegen einen von den Reichstagsabgeordneten Freiherr v. Heßl, Baffermann und Genossen eingebrachten Antrag auf Beschränkung der Heimarbeiter der Fabrikarbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter, in welcher laugen Eingabe es u. a. auch heißt: „In einem Tage, an dem die Arbeiterin nicht die volle gesetzlich zulässige Zeit in der Fabrik beschäftigt ist, ist sie vielleicht durch häusliche Arbeit so in Anspruch genommen, daß sie nicht Zeit findet, irgend welche Heimarbeiter für die Fabrik zu tun. In einem andern Tage, wo sie voll beschäftigt ist, hat sie vielleicht gar keine Hausarbeit zu besorgen und würde gern Heimarbeiter für die Fabrik tun, weil sie selbst die Empfindung hat, daß sie ihre Arbeitkraft nicht voll ausnutzt.“ Die Herren wollen also kompensieren, indem sie die geringste Bewegung, die kleinste Spanne Zeit der Arbeiterin auch nach Fabrikabschluß für sich reklamieren und wissen diese Ausbeutungsgier über drein mit der freihetlich klingenden Floskel zu verbrämen: „Jedermann hat das Recht, sich nach Schluß seines be-

russischen Tagewerkes zu beschäftigen, wie er Lust hat und wo er Lust hat." Für eine betrieblige Freiheit des Individuums werden die Feudalindustriellen aber nur wenige Dummhe finden.

Nach den Zusammenstellungen des statistischen Reichsamtes ist der deutsche Außenhandel im ersten Halbjahre 1902 etwas größer gewesen als in der gleichen Periode des Vorjahres. Der Wert der Einfuhr betrug nämlich im vorliegenden Halbjahre in 1000 Mk.: 2840160 gegen 2751987 und 2991252 in den Vorjahren, daher gegen 1901 mehr 83173, gegen 1900 weniger 151092. Die hauptsächlichste Zunahme gegen das Vorjahr entfällt auf Wolle und Wollenwaren mit 63,1 Mill. Mk., Getreide, Baumwolle, Seide, Kupfer, Vieh, während die Einfuhr von Erzen, Maschinen, Holz, Eisen, Alufällen, Zöl große Ausfälle brachte. Der Wert der Ausfuhr betrug in 1000 Mk.: 2286725 gegen 2136020 und 226467 in den Vorjahren, daher gegen 1901 mehr 150705, gegen 1900 weniger 39742. Gegen das Vorjahr hat wesentlich zugenommen die Ausfuhr von Eisen und Eisenwaren (54,6 Mill. Mk.), Baumwolle, Baumwollwaren und Drogen und Farbenwaren mit je rund 20 Mill. Mk., Wolle und Wollenwaren, Materialwaren, Kupfer, Zink und Zinkwaren, litterarischen und kunstgegenständen, Steinen, Papier, Häuten und Fellen, Kautschuk, während die Ausfuhr von Getreide, Instrumenten und Maschinen, Flachsb usw. erheblich geringer war. Gegen das erste Halbjahr 1900, dem Ende der günstigen Konjunktur, wäre also der deutsche Außenhandel um 190 Mill. Mark geringer geworden.

Ueber das preussische Volksschulwesen gibt eine amtlich statistische Korrespondenz interessante Aufschlüsse. Von den 53383 Gemeinden haben 17649 noch immer keine eignen Volksschulen, deren jetzt in Preußen 36734 vorhanden sind. Da den 104084 Schulklassen aber nur 90206 Lehrstellen gegenüber stehen, außerdem 1863 Stellen unbesetzt waren, so waren 15741 Klassen ohne Lehrer, d. h. 30000 Klassen werden zu zweit von einem Lehrer unterrichtet. Im Durchschnitt kommen in Preußen 63 bzw. auf dem Lande 68 Kinder auf einen Volksschullehrer, es müßte also eine Verdoppelung der Lehrkräfte eintreten, wenn berechtigten Anforderungen einigermaßen Genüge geschehen soll. Auch Schulbauten müßten im umfangreichen Maßstabe vorgenommen werden, da auf eine Klasse jetzt 54 Kinder entfallen. Das zusammengekommen kann man behaupten, daß in Preußen 200 Millionen Mark jährlich zu wenig für die Volksschule verausgabt werden. Die gesamten Schulunterhaltungskosten auf den Kopf der 5670870 Volksschulkinder verteilt, würden für ein Kind nicht ganz 48 Mk. herauskommen. Das durchschnittliche Lehrergehalt beträgt 1942 Mark, in den Städten 2401, auf dem Lande 1693 Mk. Wenn man also als Norm für einen Lehrer 30 Kinder gelten lassen will, dann müßten in Preußen noch etwa 90 000 Volksschullehrer angestellt werden. Und da sage noch einer, die Kulturaufgaben seien nicht unter den unterjochlichen anderen Anforderungen an den Reichsäckel!

Eine Genossenschaft zur Erbauung von Zuckerraffinerien ist von den Kolonialwarenhandlern auf einer Konferenz in Magdeburg gegründet worden, was dem Zuckersyndikat natürlich wenig behagen wird.

Ausstände. In Berlin streifen in einigen Betrieben Bergolder und Glasbläser. Ebenfalls hat die Ausstandsbeziehung der Bauarbeiter schon das Resultat gezeigt, daß 3000 Mann auf der Hälfte aller Neubauten zu den neuen Bedingungen arbeiten. Der Streik auf den dortigen Mieswerken gibt den Künemännern erwünschten Anlaß, sich wieder in ihrer ganzen Glorie als Streikensstörer zu zeigen. Der zum Nachgeben geneigte Direktor dieser Werke erhielt erstmals einen Hüßel wegen der Bewilligung des 40 Pf.-Stundenlohnes, gleichzeitig aber auch die Weisung, den Streikbrechern höheren Lohn zu zahlen. Nach Verlautbarungen beabsichtigt man 25 Proz. aller Berliner Metallarbeiter auszusperrn, wenn bis zum 1. August der Ausstand auf den Mieswerken nicht beendet, weiter wird unter derselben Bedingung gedroht, ab 15. August nur auswärtige Metallarbeiter durch den Arbeitsnachweis zu vermitteln. Da die Firma Garbende & Co. ebenfalls die Vereinbarungen schon nach drei Wochen nicht mehr hielt, legten die daselbst beschäftigten Elektromonteur die Arbeit nieder. Die Bauwerksinnungen Hamburg, Altona, Harburg und Wandsbek haben die Wiederaufnahme der Arbeit unter den von der Innung getroffenen Bedingungen freigegeben; mit Vertretern der Ausgesperrten ist nicht verhandelt. In Posen haben die Maurer nach 6 1/2 wöchigem Streik die Bewilligung ihrer Forderungen vor dem Gewerbegericht erreicht, außerdem das Zustandekommen eines korporativen Arbeitsvertrages.

Der Streik der galizischen Landarbeiter erstreckt sich bereits auf 150 Gemeinden in 17 Bezirken, die Zahl der Streikenden wird auf 50-100 000 geschätzt, die Bewegung nimmt aber noch weiter zu. Aus Portugal kommen Nachrichten von größeren, angeblich durch Streiks wegen anläßten Unruhen.

In englischen Gewerkschaftskreisen ist man auf den Ausgang eines von den südwestlichen Grubenbesitzern gegen die Bergarbeiter-Föderation angehängten Prozesses sehr gespannt. Es handelt sich um einen Schadenersatz von 2 Mill. Mk., welcher von den dortigen Bergleuten verlangt wird, weil diese im Oktober und November die Arbeit auf einige Tage einstellten, um der Ueberproduktion und Lohnherabsetzung vorzubeugen. Auf Grund des Taffel-Entschides fordern nun die Grubenbesitzer die genannte Forderung Summe.

Die Errichtung eines Vermittlungs- und Schiedsamtes für Arbeiterkonflikte ist von der Arbeitgebervereinigung und den Gewerkschaften Norwegens geplant und sind von beiderseitigen Vertretern als grundlegende Bestimmungen die folgenden aufgestellt: 1. Bei jedem Konflikt zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, die der Arbeitgebervereinigung oder der Landesorganisation der Gewerkschaften angehören, sollen seitens beider Organisationen Versuche zur Beilegung des Streites gemacht werden. Zu diesem Zwecke soll zuerst versucht werden, durch einen hierzu gewählten Einigungsrat zwischen den beiden Parteien zu vermitteln und wenn das fehlschlägt soll der Streit durch ein ständiges Schiedsgericht entschieden werden, dessen Urteil für beide Parteien bindend ist. 2. Arbeitsentstellungen sollen nicht stattfinden, bevor nicht ein Vermittlungsversuch stattgefunden hat. 3. Wenn das Schiedsgericht in Tätigkeit treten soll, müssen beide Parteien damit einverstanden sein. Handelt es sich aber um

ein zwischen einem Arbeitgeber und seinen Arbeitern getroffenes Uebereinkommen, dann ist das Schiedsgericht auch zuständig, wenn eine der Parteien es anruft. 4. Das Schiedsgericht besteht aus sieben Mitgliedern, wovon die beiden Organisationen je zwei wählen. Diese sechs wählen einen Vorsitzenden, der die für ein Richteramt gesetzlich vorgeschriebene Qualifikation haben soll, als siebentes Mitglied. Im Fall von Stimmengleichheit wird der Vorsitzende vom Departement des Innern ernannt.

Der Generalkstreik in Barcelona findet nachträglich vom Nationalrat der sozialistischen Partei Spaniens Beurteilung. Die Metallarbeiter hätten zwar vollständig berechtigt eine Verkürzung der Arbeitszeit gefordert, aber der ganzen Bewegung habe von vornherein jede Voraussetzung ermangelt, ohne Mittel und zu einem sehr ungünstigen Zeitpunkt sei die Aktion eingeleitet. Die Parteileitung habe daher die Generalkstreikbewegung nicht gefördert, sondern sich ihr entgegengestellt, um so der Sache der Arbeiterschaft eher zu nützen. Die Anarchisten seien wie 1891 auch in diesem Frühjahr wieder die Veranlasser der großen Unruhen und des Blutvergießens gewesen, bei welchem Beginn denselben von republikanischen Elementen aus durchsichtigen Gründen Succurs geleistet worden sei.

Briefkasten.

Th. Sch. in Karlsruhe: Sie müssen sich an den Verbandsvorstand wenden, wir selbst haben nur je 1 Exemplar. — F. R. in Köln: Fragliche Adresse lautet: H. R., Leipzig-R., Gemeindefraße 2, I. Im übrigen bitten Redaktionsbemerlung zum Kölnner Bericht zu beachten. — A. B. in London: Der Konjunktur halber abgelehnt. — P. S. in Leipzig: Was eine Spitzkolumne ist, sollte doch jeder Buchdrucker wissen. Selbstverständlich ist eine mit einem neuen Tonst beginnende Kolumne, die aber auch mit demselben abschließt und trotzdem die Kolumne nicht füllt, keine Spitzkolumne. Das andre ergibt sich wohl nun von selbst.

Verbandsnachrichten.

Buchdruckerverein in Hamburg-Altona. Sonntag den 3. August, vormittags 11 Uhr: Vorstandssitzung im Vereinslokale, Aug. Hüttmann, Poollstr. 21.

Odergau. Die Adresse des Gauvorsitzers Joseph Kirchner lautet jetzt: Bäckerberg 6, I, 2. Aufgang.

Köln. Der Gießer Felix Bremer aus Danzig (Hptb.-Nr. 14657), abgereist hier am 17. Februar d. J., wird hierdurch noch mal aufgefordert, das unsrer Bibliothek entlehene Buch ungefähr am Kollegen W. Rüterhagen, Luxemburgerstraße 33, III, zurückzuführen. Die Vertrauensleute werden gebeten, B. darauf aufmerksam zu machen.

Plauen i. V. Den Austausch der Johannisfestdrucksachen, soweit derselbe nicht durch Kollegen Rittner-Leipzig erfolgt, erledigt Kollege Max Rudowski, hier, Wettinstraße 38.

Stettin. Den Austausch der diesjährigen Johannisfest-Drucksachen besorgt F. Kraemer, Friedrich Karlstraße 21, v. Stf. III.

Jung, flotter Seher od. Schweizerdegen in dauernde, angen. Stellung in K., flottg. Druckerei mit Zeitung als **Zeitl.** mit vorl. 5-6000 Mk. Einl. die sicher gestellt wird, baldigt gesucht. Werte Offerten unter K. N. 40 postl. Dessau erbeten. [307]

Tüchtiger, zuverlässiger Maschinenmeister oder Schweizerdegen nicht zu jung, hauptsächlich mit dem **Druck** aller vorerwähnten Arbeiten (Accidens, Zeitung usw.) und mit dem Gasmotor vertraut, der am Rasten mit ausliefert, findet sofort tarifmäßige Stellung. **Garth & Wolf, Glas i. Schl.** [300]

Tüchtiger, junger Schriftseker in allen Sächtern firm, sucht dauernde Kondition. Werte Offerten erbeten unter O. W. 19 postlagernd Bremerhaven. [297]

Wert- und Zeitungsseker auch im Accidensfache bewandert, sucht sofort Stellung. Werte Offerten erbeten an **Emil Wendler** Schedewitz b. Jüdisau i. S., Schulstr. 32c. [250]

Verh. Seher, tücht. in Accidens, Annoturenseker und Stereotypie, sucht baldigt dauernde Stellung, am liebsten in Provinzstädten. Werte Offerten erb. an **F. Franke, Hanau a. M., Lambouystraße 19a.** [309]

Schweizerdegen 35 Jahre alt, sucht für sofort dauernde und angenehme Kondition. Werte Offerten erb. an **O. Fischer,** [311]

Schweizerdegen, tücht. Accidensseker u. Drucker in d. K. u. d. D. Def. ist groß, Druckerei zu leiten, würde sich auch m. 1000 Mk. betteil. Off. u. P. A. Buchdruckerkunst postl. Goldberg i. Schl.

Tüchtigen Accidenssetzer sucht in dauernde Stellung **Rich. Hahn (H. Otto),** Buchdruckerei, Leipzig, Querstr. 13. Nur schriftliche Angebote erbeten. [296]

Frankfurt a. Main. Sonntag den 3. August, vormittags von 10 bis 11 Uhr, findet im großen Saale des Gewerkschaftshauses eine Ausstellung der Jubiläumsdrucksachen und Entwürfe der Leipziger Typographischen Gesellschaft sowie der diesjährigen Johannisfestdrucksachen, verbunden mit gemütlichem Frühstück, statt. Der Eintritt ist frei und steht einem zahlreichen Besuche entgegen. **Die Fachkommission.** [302]

Brandenburgischer Maschinensetzerverein. Sonntag den 3. August, vormittags 10 Uhr, in den **Arminhallen,** Kommandantenstr. 20: **Vereinsversammlung.** Tagesordnung: 1. Mitteilungen; 2. Neuauflagen; 3. Beiprehung über die Generalsversammlung des Verbandes; 4. Verschiedenes. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen aller Kollegen ersucht **Der Vorstand.** [290]

Dresden. Freitag den 1. August, abds. 7 1/2 Uhr, im **Palshaus,** Mittenbergstr. 2: **Versammlung der Dresdner Gaunmitglieder.** Es ist Pflicht jedes Mitgliedes, in der Versammlung zu erscheinen. **Der Vorstand.** [282]

Maschinensetzervereinigung Gau Dresden. Sonntag den 3. August, vormittags 11 Uhr: **Monatsversammlung** im Restaurant Zum **Senefelder,** Kaulbachstraße 16. [303]

Dresden, Buchdruck-Masch.-Verein Dresden Sonnabend den 2. August, abends 7 1/2 Uhr: **Monatsversammlung** im Vereinslokale. — **Vortrag** über **Königs** Wogenanleger. Um zahlreiche Beteiligung bittet **D. F.**

Erfurt. Sonnabend den 2. August, abends 7 1/2 Uhr, im **Evangel. Vereinslokal.** **Versammlung.** Zahlreiches Erscheinen erwartet **D. Vorst.** [310]

Leipziger Maschinensetzer-Klub. Vereinslokal: **Stadt Hannover,** Seeburgstr. Sonntag den 3. August, vorm. 11 1/2 Uhr: **Monatsversammlung.** Um zahlreiches Besuch bittet **Der Vorstand.** [304]

Weimar. Sonnabend den 2. August, 7 1/2 Uhr: **Versammlung.** **Der Vorstand.** [305]

Plauen i. V. Sonnabend, 2. August, abends 7 1/2 Uhr, im **Restaur. z. Eckertale: Monatsversammlung.**

Bezirk-Weser-Eibe. In der **Sonnabend den 2. August,** abds. 8 1/2 Uhr, in **Gesellschaft** abzuhaltenen Monatsversammlung wird Kollege **Wolfgang** Lehnert-Bremen über die Generalsversammlung Bericht erstatten. Die Kollegen der untergebenen Druckorte sind freundlichst eingeladen. **Um postalisches Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, wolle man alle für den Corr. bestimmten Geldsendungen nicht an die Geschäftsstelle oder Expedition des Corr., sondern an Conrad Eichler adressieren.**

Internat. Kohlstrunk, Bremen. Sonntag den 3. August, vormitt. 8 1/2 Uhr, **Versammlung** in **Antonie Café, Woltmershausen.** Auf der T. D. u. a. Beschlußfassung über das demnächst stattfindende Sommerfest. Um das Erscheinen aller Mitglieder wird gebeten. [301]

Frankfurt am Main. Bringe hiermit den organ. Buchdruckern Frankfurt sowie jedem Durchreisenden meine aufs neueste eingerichteten Lokalitäten

„Zum Erlanger Hof“ **Sorgengasse 11** [274] früher Vorkehrsdirekt sämtlicher Gewerkschaften, in empfehlende Erinnerung. Nachtquartier für Durchreisende 30 Pf. Für gute und billige Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen. — **Corr. liegt auf.** **Peter Lind,** früher Vorkehrsdirekt.

Richard Härtel, Leipzig-N. **Buchhandlung und Antiquariat** liefert Werke aller Art zu **Ladenpreisen** franko. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. **Vertrieb der Buchdruck- und Schriftseker.** Etwa 1700 sachgelehrte u. sachgesellschaftliche Wörter und Mebensarten, sprachlich und sachlich kurz, erläutert von **L. Arminich,** 120 Mk. **Farbenlehre für Buchdrucker,** von **Wäcker.** Mit einem illustrierten Farbenkreise und gegen 600 Farbensinnungen. Geb. 5 Mk. **Die Typogr. Wäcker.** Versuch einer Geschichte der Seymaschinen. 1. Abteil. Die verschiedenen nächstmaschinellen Arbeitsleistungen. Von **Wäcker.** 1 Mk. **Wäcker** ist für die organisierten Buchdrucker. Mit einer Karte von Deutschland. Neu bearbeitet von **Konrad Härtel.** Preis 1,50 Mk. **Deutsches Buchdrucker-Vocabular.** Ausgewählte Wörter über die Buchdruckerkunst und ihre Angehörigen von 76 Berufsgruppen nebst einem allgemeinen Teilo. Dritte Aufl. 1 Mk. **Kraus,** Gutenberg, Ketschpel. 50 Pf. **Durch Kampf zum Sieg.** Märmersch von **Bezzoni.** 20 Pf.

Die Lebensdauer der „Linotype“ in Deutschland erwiesen! . . .

Hamburg, den 21. Juli 1902

Es gereicht mir zur Freude, Ihnen mitteilen zu können, dass die in meiner Offizin nunmehr seit 5 Jahren arbeitenden „Linotype-Setzmaschinen“ — übrigens die ersten in Deutschland aufgestellten — sich in jeder Weise vorzüglich bewährt haben. Nie ist eine längere Störung im Betriebe eingetreten, selbst in der ersten Zeit nicht, als noch keinerlei geübtes Personal vorhanden. Was aber besonders hervorgehoben zu werden verdient, das ist, dass die seit 5 Jahren tagtäglich arbeitenden Maschinen fast keinerlei Abnutzung zeigen. Die Furcht, die „Linotype“ möchte nur eine kurze Lebensdauer haben, ist eine völlig unbegründete, davon kann sich bei mir jeder selbst überzeugen.

Ich stehe nicht an, Ihnen zu erklären, dass die „Linotype“ bei einigermaßen sachgemässer Behandlung unbedingt, genau wie eine gute Schnellpresse, 20 bis 25 Jahre aushält. Unter diesen Umständen ist eine Amortisationsquote von 5% vollauf genügend.

Hochachtungsvoll

Ernst Hirt

Verlag der Hamburger „Neueste Nachrichten“.

In Deutschland, Oesterreich-Ungarn etc. wurden von uns bisher weit über

===== **660 Linotypes** =====

verkauft, davon sind ca. ein Drittel Nachbestellungen.

Man verlange unsre soeben erschienene illustrierte Broschüre, neueste Schriftproben, Zeugnishefte sowie jede gewünschte Information von der

Mergenthaler Setzmaschinen-Fabrik, G. m. b. H.

BERLIN N., Chausseestrasse 17/18

★ Telegramme: „Linotype“ ★ Telephon III, 3067 ★

[308